

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: Gleich ihr, so prunklos, so bescheiden!

- 1 Gleich ihr, so prunklos, so bescheiden!
- 2 Und doch – um Goldstoff tauscht' ich's nicht.
- 3 Es weiß allein um ihre Leiden,
- 4 Und sah allein bei Mondenlicht
- 5 Des Mädchens stille Thräne rinnen,
- 6 Und fing sie im Verborgnen auf,
- 7 Und hört' allein ihr Seufzen: Weg von hinnen!
- 8 Hinauf! zu Gott hinauf!
- 9 Auch meine Thränen hat's getrunken,
- 10 Als ich – o Nacht des neunten März! –
- 11 An ihrem Busen lag, versunken
- 12 In Lieb', in Mitleid und in Schmerz.
- 13 Da stand der Puls der Adern stille,
- 14 Da schlossen Auge sich und Ohr,
- 15 Da hob nicht mehr selbst diese leichte Hülle
- 16 Ihr Busen noch empor.
- 17 Sie gab mir, wach aus diesem Schlummer,
- 18 Von unsern Thränen noch benetzt,
- 19 Dich, Zeuge sonst von meinem Kummer,
- 20 Und meiner Freude Zeuge jetzt.
- 21 Sey du durchs Leben mein Begleiter;
- 22 Mehr wirkst du, als ein Talisman.
- 23 Die dich mir gab, war selbst bei Schmerzen heiter,
- 24 Und duldet' als ein Mann.